

onnabend
te
n, wie
thstoffe,
llwaren
en Preisen
Posten
en-Druck
este
I II III
68 80 95
Meyer,
ing.
a!
ten Fällen.
n Tagen un-
fsstörung.
fahren,
em Bronchial-
Heuschnupfen,
belung.
e.
Bocholt.
— ist
12 und
— 1 Uhr.
den:
6 Uhr nachm
Junges, sauberes
Mädchen
oder
Frau
s nachmittags für
ausarbeit gesucht.
Schwarzstr. 6.
nousine
ab Werk
von Deutschland
er am stärksten
Winnungs-Rennen
gen schwerste
in Berlin.

Kreisblatt des
Stadtkreises Bocholt.
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeister-
ämtern und Beamten
des Kreises Bocholt.
Organ
der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Geschäftsstelle
Bocholt: Reichs-
straße 14. Fernspr.
Sammelnr. 3054.
Abende: J. Heinrichs.
Unholt: W. Wolling.
Werth: Th. Parnas.
Verlagsort:
Dortmund 1.

Nummer 184

Freitag, den 8. Juli

Jahrgang 1927

Die Verfassungsfeier.

Wenn nicht alles täuscht, wird der Reichstag in die Ferien gehen, ohne über die Feiertagsfrage eine Entscheidung gefasst zu haben. Damit dürfte diese Angelegenheit fürs erste einmal wieder in der Versenkung verschwinden. Erfreulich ist das nicht, und wir möchten dringend wünschen, daß es irgendwie verhindert wird. Wir sind hier für den Verfassungstag als Nationalfeiertag eingetreten, weil wir es für wünschenswert halten, daß sich das deutsche Volk wie andere Völker einmal im Jahre in einmütigem Bewußtsein seiner Schicksalsgemeinschaft sammelt, den Streit der Parteien ruhen läßt und dem gemeinsamen Glauben an die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes Ausdruck gibt. Wir sind für den Verfassungstag eingetreten, weil die Infratsetzung der in Weimar beschlossenen Verfassung für das neue Deutschland wirklich überragende nationale Bedeutung hat.

Mit dem 11. August 1919 schloß die revolutionäre Epoche, es wurde ein Schlußstrich unter das Verfallene gezogen und der Wiederaufbau begonnen. Er begann auf der Verfassungsgrundlage der Verfassung, die die Einheit und Freiheit des deutschen Volkes sichert. Kein anderer Tag hat diese Bedeutung für uns, auch der 18. Januar, der Tag der Reichsgründung, nicht, von dem die „Königliche Zeitung“ jüngst mit Recht sagte, daß er der Tag der kleindeutschen Lösung sei, von der unsere österreichischen Brüder ausgeschlossen waren. Vor fünfzig Jahren wäre es an der Zeit gewesen, diesen Tag zum Feiertag der Nation zu erklären, heute, wo Großdeutschland mit Einschluss Österreichs unser nationales Ziel ist, kommt die Deutsche Volkspartei mit ihrem Antrag zu spät.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich in ihrem bekannten, auch einen Gedenktag für die Opfer des Krieges und die kirchlichen Feiertage berücksichtigenden Antrag für die Feier des Verfassungstages eingelassen. Sie führt praktische Gründe dafür ins Feld, daß dieser Tag stets an einen Sonntag gefeiert werden soll. Wir geben gern zu, daß diese Gründe Beachtung verdienen, andererseits ist aber doch auch nicht zu verkennen, daß man, wie dieser Tage die „Germania“ schrieb, bei der Verlegung der Verfassungsfeier auf einen Sonntag zwar damit rechnen kann, daß er auch so gefeiert werden wird, daß er aber im Gemüt und im Herzen des Volkes schwerer festsetzen und zu einem nationalen Feiertag ausbilden wird. Dies auszusprechen heißt nicht, daß wir den Zentrumsantrag von der Hand weisen. Dieser Antrag berücksichtigt, soweit der Verfassungstag in Frage kommt, außer Bedenken, die im Lande geäußert werden könnten, die parlamentarischen Schwierigkeiten, die für den 11. August nun einmal bestehen. Das Zentrum will die Verfassungsfeier, aber seine Unterstützung würde für den sozialdemokratischen Antrag noch keine Annahme bedeuten. Die Koalitionsgegner des Zentrums lehnen diesen Antrag ab. Der Zentrumsantrag sollte daher eine Brücke schlagen; aber schon hat die Bayerische Volkspartei im Reichsausschuß des Reichstages mit juristisch nicht stichhaltiger Begründung erklären lassen, sie lehne jeden Antrag ab, der von Reichswegen Feiertage festsetze. Erst recht zeigen die beiden Reichsparteien keine Neigung für den Verfassungstag. Man muß diese Engstirnigkeit bedauern, aber sie ist nun einmal vorhanden, und ohne Wehrheit läßt sich kein Gesetz aufbauen bringen.

Ganz anders als im Reichstag ist die Lage im Reichsrat. Hier hat die Preussische Staatsregierung den gleichen Antrag gestellt, den die Sozialdemokraten und Demokraten als Initiativgegenstand im Reichstag eingebracht haben. Veranlassung dazu gab der Regierung die Nichtbefolgung ihrer Anordnung auf Befehl der amtl. Gebäude am 11. August durch einzelne preussische Gemeinden, darunter Potsdam, das als Sieger aus einem diesjährigen Rechtsstreit mit der Regierung vor dem Verwaltungsgericht hervorgegangen ist. Mit 42 gegen 25 Stimmen ist der preussische Antrag im Reichsrat durchgegangen. Fünf preussische Provinzvertreter haben dagegen gestimmt, außerdem einige Länder, darunter natürlich Bayern, außerdem Württemberg, Oldenburg, Braunschweig, Thüringen, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Strelitz. Dort, wo wie in Bayern tiefwurzelnde Abneigung gegen die durch die Weimarer Reichsverfassung erfolgte Neuordnung des Verhältnisses zwischen dem Reich und den Ländern und überhaupt gegen die neuen Zustände vorhanden ist, wird ein Reichsgesetz am 11. August schwerlich Feiertagsstimmung hervorrufen. Das darf man bei der Beurteilung dieser Frage nicht außer Acht lassen. Es gibt nun einmal nichts Schwierigeres als das deutsche Volk, so kleinteilig in Wirklichkeit auch seine Stämme aneinanderhängen, zu einheitlichem nationalen Willen zu begeistern.

Wie die Dinge liegen, ist damit zu rechnen, daß der 11. August auch heuer, wo er zum achten Mal als Verfassungstag begangen werden soll, nicht den Charakter eines offiziellen Feiertages tragen wird. Vermutlich wird überhaupt an eine reichsgesetzliche Regelung, solange der Reichstag nicht eine wesentlich andere Zusammensetzung aufweist als jetzt, nicht zu denken sein. Umso mehr müßte es nahelegen, durch

Der Reichsrat für den Verfassungstag.

Der preussische Antrag mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen.

Prägung von Günst-Marckstücken.

× Berlin, 7. Juli. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag der Preussischen Staatsregierung mit 42 gegen 25 Stimmen sich für den 11. August als Nationalfeiertag erklärt. Mit derselben Mehrheit wurde der verfassungsgeschichtliche Charakter dieses Antrages verneint. Für den Nationalfeiertag stimmten mit der preussischen Staatsregierung die Provinzen: Stadt Berlin, Grenzmark, Posen-Westpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Rheinland, Rheinprovinz, die Staaten Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Bremen, Lippe-Deimold, Lübeck und Waldeck. Der Vertreter Oberschlesiens beteiligte sich nicht an der Abstimmung. Vor der Abstimmung gab namens der Reichsregierung Reichsminister von Reuß folgende Erklärung ab:

Die gegenwärtige Reichsregierung hat hinsichtlich der Dienstregelung am 11. August weitergehende Maßnahmen ergriffen, als es von einer ihrer Vorgängerinnen. Sie hat sich andererseits dem Vorhaben des Reichsausschusses des Reichstages angeschlossen und ist in eine Vereinbarung der Feiertagsfrage eingetreten, auf Grund des kombinierten Antrages der Reichsausschusses des Reichstages, in dem eine Regelung der gesamten Feiertagsangelegenheiten vorgesehen ist. Die Reichsregierung ist sich aber im besonderen Maße bewußt, daß eine befriedigende und würdige Lösung in dieser Frage nur gefunden werden kann, wenn eine Verfassungsfeier nicht nur von einem Teil der Bevölkerung, sondern von dem gesamten Volke getragen wird. Demgemäß ist die Reichsregierung weiterhin bereit und verpflichtet, auf Grund der vorliegenden Initiativanträge des Reichstages, in Verbindung mit den Anträgen des Reichsausschusses des Reichstages, das Ziel einer völligen Regelung der Feiertagsfragen ihrerseits weiter zu fördern.

Der Reichsrat beschäftigte sich ferner mit einer Reihe kleinerer Vorlagen. Den Termin für die Zinszahlung der Staatsschulden hat der Reichsrat am 1. Juli auf den 1. April 1926 vorgezogen. Das bedeutet eine Günstigerstellung der Gläubiger. Der Vorschlag von Silberminen stimmte der Reichsrat zu. Es handelt sich um 200 Millionen Mark Silber-Münzstücke. Unverändert angenommen wurde der von der Reichsregierung vorgelegte Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes.

Der Beschluß des Reichsrates, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erheben, hat in parlamentarischen Kreisen eine gewisse Überraschung hervorgerufen. In Zentrumskreisen wurde angenommen, daß sich der Reichsrat dadurch, daß er sich nur mit dem Verfassungstag als Feiertag beschäftigte, gegen den Zentrumsantrag über die Regelung der kirchlichen Feiertage ausgesprochen habe. Aus Reichsratskreisen, die für den Verfassungstag gestimmt haben, wird uns jedoch versichert, daß das keineswegs der Fall sein sollte. Außerdem hätte ja der Reichsausschuß des Reichstages Gelegenheit, noch am Freitag vormittag den Zentrumsantrag über die kirchlichen Feiertage zu erledigen. Trotz des Beschlusses des Reichsrates steht jedoch in parlamentarischen Kreisen noch keineswegs fest, daß schon der diesjährige 11. August von Reichswegen zum Nationalfeiertag erhoben wird. Der Innenminister hat zwar erklärt, daß er das Ziel der völligen Regelung der Feiertagsfrage weiter fördern werde; jedoch dürfte die Frage nicht mehr zur Erledigung kommen, da der Reichstag bereits am Sonnabend in die Sommerferien geht und der heutige Reichsratsbeschluß nicht mehr rechtzeitig an den Reichstag gelangen kann. Die ganze Frage wird also davon abhängen, welche Beschlüsse der Reichsausschuß des Reichstages am Freitag fassen wird.

Landesgesetz dem Verfassungstage den Charakter eines gesetzlichen Feiertages zu geben. In Baden und Sachsen ist man Preußen in dieser Beziehung schon vorangegangen. Die Reichsverfassung steht folcher Regelung nicht im Wege, ja von bayerischer Seite wurde sogar behauptet, daß diese Frage überhaupt nur Sache der Gesetzgebung der Länder sei. Diesen Standpunkt teilen wir zwar nicht, aber man darf ihm den Hinweis darauf entnehmen, wie es gemacht werden kann. Ob man sich dann für den 11. August oder, falls er nicht auf einen Sonntag fällt, für den nächstfolgenden Sonntag entscheidet, ist eine Frage, die noch besonders geprüft werden müßte. Man darf jedenfalls hier nicht allein Gefühlsmomente sprechen lassen, vielmehr muß man auch erwägen, daß ein neuer Feiertag, der auf einen Wochentag fällt, für viele Kreise Lohnausfall oder sonstige wirtschaftliche Nachteile zur Folge haben kann. Darauf lenkt ja der Zentrumsantrag die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Reichsminister hat eine Prüfung dieser wirtschaftlichen Seite des Verfassungstages bereits angeordnet. Beachtlich ist, daß die sozialdemokratische Arbeiterkammer offenbar bereit ist, auf der Ertrag eines Arbeitstages zugunsten der nationalen Feier zu verzichten.

Noch keine Einigung im Reichsausschuß des Reichstages.

× Berlin, 7. Juli. Im Reichsausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung der Anträge über National-, und kirchliche Feiertage fortgesetzt. Neben dem sozialdemokratischen Antrag auf Festlegung des Verfassungstages am 11. August als Nationalfeiertag stand auch folgender von uns bereits bekannter Zentrumsantrag zur Beratung:

Der Tag der Verfassungsfeier des deutschen Volkes ist der 11. August, wenn er ein Sonntag ist, sonst der nächste Sonntag nach dem 11. August. Gedenktag für die Opfer des Krieges ist der sechste Sonntag vor Oftern. Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außer den Sonntagen der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Verfassungstag, der erste und zweite Weihnachtstag. Ferner bleiben als reichsrechtlich anerkannte Feiertage geschützt der Karfreitag und der Fronleichnamstag, soweit diese Tage nach dem 11. August 1919 durch Landesrecht staatlich anerkannte Feiertage sind.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D. Vp.), wies darauf hin, daß der Zentrumsantrag der weitestgehende sei und die Grundlage der Verhandlungen bilden müßte. Er schlug vor, die Frage eines Volkstrauertages vorläufig auszuschießen. Abg. Wiegner (Bav. Vp.) unterließ diese Auffassung. In Bayern werde der Volkstrauertag als Gedenktag für die Gefallenen gefeiert. Abg. Kersch (Bav. Vp.) erklärte, daß die Kommunisten auch den Verfassungstag als Trauertag betrachten. Abg. Freytag-Königsborn (Dn.) meint, man hätte vielleicht den 28. Juni als den Tag der Unterzeichnung des Verfallers Vertrages als Volkstrauertag gesetzlich einführen können. Wenn einmal der Verfallers Vertrag bündig sei, dann wäre das der geeignete Nationalfeiertag.

Abg. Dr. David (Soz.) widerspricht der Behauptung des Vorredners, daß die Weimarer Verfassung nicht wesentlich Neues gebracht hat. Vor allem hat die Weimarer Verfassung die deutsche Einheit gesichert. Die Sozialdemokraten könnten dem Antrag Schulte (3.), wenn die Bestimmung über die Verfassungsfeier in der von den Sozialdemokraten beantragten Weise geändert wird, zustimmen. Abg. Mumm (Dnt.) begründet folgenden deutchnationalen Antrag:

„Auf Grund des Artikels 139 der Reichsverfassung werden die kirchlichen Feiertage, die am 11. August 1919 in den Ländern gesetzlich festgesetzt waren, in demselben Maße, in dem sie an diesem Tage gesetzlich waren, von Reichswegen geschützt.“

Abg. Kahl (3.) teilt mit, daß seine Fraktion beantragte würde, unter der reichsrechtlich anerkannten Feiertage alle landesrechtlichen Feiertage einzufügen.

Abg. Kreuthurg (A.) beantragte, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag anzuerkennen. Abg. Kahl (3.) erklärte, daß auch seine Freunde dem Gesetz über kirchliche Feiertage zustimmen. Abg. Dr. Wiegner (Bav. Vp.) stellt sich auf den Standpunkt, daß das Reich überhaupt nicht zuständig für die Einführung von Feiertagen, die auch für die Länder gelten. Darum werde die Bayerische Volkspartei gegen sämtliche Anträge, auch die des Zentrums und der Deutschnationalen, stimmen. Abg. Schulte-Weßlau (3.) erklärt die Sozialdemokraten, ihren Antrag nicht durch Einzelheiten zu beschweren.

Reichsminister von Reuß erklärte, daß auch bei der Vorlage von 1923 die Reichsregierung den Wunsch der kirchlichen Feiertage in den Ländern der Kompetenz der Landesgesetzgebung auf dem Gebiet der kirchlichen Feiertage im übrigen nicht berührt worden. Die Frage, ob der Verfassungstag an einem Sonntag oder immer am 11. August zu feiern sei, habe auch die heutige Regierung nicht gelöst. Die Reichsregierung werde, geäußerten Wünschen entsprechend, bei den Länderregierungen von Sachsen und Baden Erlaubnisse darüber einholen, ob die dort erfolgte gesetzliche Festlegung des 11. August als Feiertag zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten geführt habe. Auch bezüglich des Schutzes der kirchlichen Feiertage werde die Regierung Nachprüfungen vornehmen. Die Reichsregierung bringe dem gesamten Feiertagsproblem vollstes Verständnis entgegen und würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Frage bei allen Beratungen möglichst wenig parteimäßig behandelt werde, um auch hier den Gedanken einer wirklichen Volksgemeinschaft zu fördern.

Die weiteren Beratungen wurden auf Freitag vertagt.

Aufwertung für Standesherren.

× Berlin, 7. Juli. In der Frage der Abfindung der Rentenanwärter der sogenannten Standesherren ist nach der „Post. Ztg.“ die Entscheidung bereits gefallen, und zwar im Sinne der preussischen Forderung einer Aufwertung der Rentenanwärter nach den allgemeinen geltenden Grundsätzen.

Bekanntlich bestand bis vor kurzem bei der Reichsregierung und der Regierungskoalition die Absicht, durch einen Initiativantrag der Regierungsparteien ein Gesetz zu schaffen, durch das für die Regelung der Ansprüche der Standesherren ein Senat des Reichsgerichts als Schiedsgericht eingesetzt werden soll. Dies Gericht sollte allerdings sein Urteil nicht nur nach Treu und Glauben, sondern auch unter Rücksichtnahme auf die finanzielle Situation der Länder fällen.

Die preussische Regierung vertritt demgegenüber die Forderung, daß durch Reichsgesetz den Ländern die Möglichkeit gegeben werden müsse, durch eigene Gesetzgebung die Rentenanwärter der Standesherren zu regeln. Für den Fall der Ablehnung dieses Vorschlages machte Preußen den Entzahntrag eines Aufwertungsvertrages. Es hat darüber in den letzten Tagen eine Besprechung zwischen dem Reich, den Mitgliedern des Reichstages und der preussischen Regierung stattgefunden. Der preussische Finanzminister hatte außerdem Gelegenheit, im Reichsausschuß die Stellungnahme Preußens eingehend zu begründen.

Die Wirkung war, daß auch die Reichsregierung den Vorschlag des preussischen Reichsausschusses, die Rentenanwärter aufzuwerten, sich zu eigen machte. Die Aufwertungssätze werden sich zwischen 12½ und 25 v. H. bewegen.

Vor dem Ende der Reichstagsession.

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 7. Juli. (Draht.)

Der Reichstagspräsident hat sich nun darüber schlüssig geworden, daß am Samstag dieser Woche das Reichsparlament mit seinen Arbeiten Schluß macht und in die Sommerferien geht. Am letzten Tage werden in der Hauptsache die dritten Abstimmungen über die Gesetzesvorlage vorgenommen werden. Drei wichtige Fragen können nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung kommen: das Reichsschulgesetz, das Liquidationsabgabengesetz und die Verfassungsvorlage. Der Reichstagspräsident war sich am Donnerstag vollkommen darüber einig, daß eine Septemberberatung notwendig sei, und zwar hauptsächlich wegen des Schulgesetzes und des Liquidationsabgabengesetzes. Die Demokraten hatten prinzipiell gegen eine solche Tagung nichts einzuwenden. Sie erklärten jedoch, wenn schon einmal der Reichstag zusammengetreten, so könne er sich auch in dieser Zeit mit der Befolgungsvorlage befassen. Der Reichstagspräsident trat dieser Entscheidung bei. Am Samstag wird endgültig Beschluß über den neuen Termin der Tagung gefaßt werden. So weit wir unterrichtet sind, soll die Sitzung höchstens sechs Tage dauern. Sie wird voraussichtlich in der letzten Septemberwoche stattfinden. Präsident Loebe wird die Ermächtigung erhalten, die Sitzung zu dem gegebenen Zeitpunkt anzuberaumen.

Erregte Szenen im bayerischen Landtag.

× München, 7. Juli. Im Landtag wandte sich Abg. Graf Festlozza (Bav. Vp.) gegen die Angriffe, die gegen den Nationalsozialistischen Streich gegen ihn in seiner Eigenschaft als Reichsanwalt und wegen angeblicher geschäftlicher Verbindungen mit Juden gerichtet hatte. Während dieser Ausführungen machte sich im Hause eine heftige Erregung bemerkbar, die bis zum Ausbruch in Entzahnungen gegen die Nationalsozialisten ansetzte. Dem antwortenden Reichspräsidenten der fortgesetzte die Glorifizierung, gelang es nicht, dem Rausch Einhalt zu tun. Der Sozialdemokratische Streich wurde wegen einer scharfen Parusur zur Ordnung gerufen. Die Erregung steigerte sich noch, als der Nationalsozialist Streich auf dem Wort nahm, um zu erklären, daß Festlozza in seiner Antwort den Hauptvorwürfen auszuweichen sei. Während der Ausführungen Streichs vertiefen die Mitglieder der bayerischen Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Kommunisten den Saal. Unter fortwährender Unruhe wurde schließlich die Sitzung geschlossen.

Die Ententemächte und der deutsche Mandatsstich.

× Paris, 7. Juli.

Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, in diplomatischen Kreisen von Paris die Stellungnahme der interessierten Regierungen zu der Frage der Zuerteilung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland zu erfahren. Obgleich die Frage des deutschen Sitzes während der letzten Ratstagung nicht offiziell behandelt wurde, war sie dennoch Gegenstand eines unverbündlichen Meinungsäusseraustausches zwischen den in Paris anwesenden Ministern. In Pariser englischen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Chamberlain sich von vornherein für die Zuerteilung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland ausgesprochen hätte, und zwar bereits zu einer Zeit, als der letzte Völkerbundsrat noch nicht zusammengetreten war. Er sei aber auf starken Widerstand von Seiten der Dominien, insbesondere Australien und Südafrika gestoßen, die durch den Friedensvertrag von Versailles deutsche Kolonien als Mandatsgebiete erhalten hätten. Es gelang Chamberlain, in lebhaften Verhandlungen die Regierungen der Dominien zu einem Verzicht auf ihre Oppositionsstellung zu bewegen. So war denn Chamberlain in der letzten Ratstagung im Juni in der Lage, im Namen Großbritanniens zu sprechen und mit Nachdruck zu versichern, daß er keinerlei Bedenken gegen die Zuteilung eines Mandatsstiches an Deutschland habe. Eine ähnliche Stellung nahm der belgische Außenminister Vandervelde ein, wobei er insbesondere auf die Tatsache hinwies, daß im Budget des Völkerbundes die Ausgabe für ein deutsches Mitglied in der Mandatskommission bereits vorgesehen sei. Auch Frankreich hat diese Anschauung in persönlicher Form vorgetragen, da, wie bereits erwähnt, die Frage in Genf nicht offiziell behandelt wurde.

Die Stellung Frankreichs dagegen war nicht so klar. Obgleich Briand in Genf weder positiv noch negativ sich äußerte, glaubt man dennoch in französischen Kreisen, daß trotz der Hege der rechtsgerichteten französischen Presse die französische Regierung kein Verp gegen eine Deutschland günstige Lösung einlegen werde. Die japanische Regierung, die gleichfalls als Mandatsmacht in dieser Angelegenheit mitzusprechen hat, hat erklärt, daß sie ihrerseits keine Bedenken gegen die deutschen Ansprüche auf einen Sitz in der Mandatskommission zu haben.

Die italienische Regierung hat, wie von ununterrichteter Seite verlautet, sich bereit erklärt, Deutschland ihrerseits einen Sitz in der Mandatskommission zuzugestehen, wenn vorher folgende zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Die Teilnahme Deutschlands in der Mandatskommission dürfe unter keinen Umständen eine Neuverteilung der Mandatsgebiete beeinflussen; 2. müsse im Falle der Neuverteilung der Mandatsgebiete Italien an erster Stelle berücksichtigt werden.

werden, selbst wenn es sich um eine der früheren deut-

schon Kolonien handelt.

Ein belgischer Schwindel.

Von unserer Berliner Redaktion.

▲ Berlin, 7. Juli. (Draht.)

Die belgischen Nationalisten verfügen zwar nicht über den gewaltigen Einfluss, welchen gegenwärtig noch ihre französischen Kollegen ausüben, aber was ihnen an numerischer Stärke abgeht, schenken sie wenigstens durch Treue und Ehrlichkeit zu wahren, um durch dunkle Machenschaften die öffentliche Stimmung zu bearbeiten, und auf diese Weise ihre nationalpatriotischen Ziele zu erreichen. Zu den Vertretern dieser Ueberpartei, denen der Geist von Locarno natürlich nur leerer Dunst ist, gehört beispielsweise auch der Ausbauer der belgischen Befestigungsanlagen im Osten, die ebenso modern ausgebaut werden sollen wie der französische Befestigungsgürtel.

Abstimmungen im Reichstag.

Von unserer Berliner Redaktion.

▲ Berlin, 7. Juli. (Draht.)

Die größte Bedeutung kam am Donnerstag in der Vollversammlung des Reichstages den Abstimmungen zu. Was zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung von den verschiedenen Fraktionen ausgeführt wurde, trat dagegen wesentlich in den Hintergrund. Bei der Abstimmung über das Kriegsgesetz war es sehr bedauerlich, dass mehrere deutsche Abgeordnete nicht anwesend waren, sondern sich aus dem Saale brückten. Am dem Ergebnis änderte sich durch diese Abwesenheit jedoch nichts. Sogar der völkische Abgeordnete von Graefe wird sich zu friedlichen geben können, denn seine Forderung, dass eine Zweidrittel-Majorität zur Annahme des Gesetzes notwendig sei, wurde erfüllt. Das Stimmverhältnis bei der Schlussabstimmung über das Arbeitslosenversicherungsgesetz war fast das gleiche wie beim Kriegsgesetz. Wieder erlebte man eine Einheitsfront des Reichstages, die schmerzhafteste mit dem Namen „Große Volksgemeinschaft“ bezeichnet wird. Nur die Kommunisten und Sozialisten bildeten diesmal die Opposition. Geradezu lächerlich wirkte es, als der kommunistische Abgeordnete der Reichswehr als ungeeignet zur Beschäftigung in der Arbeitslosenversicherung bezeichnete. Diese kommunistischen Haresen können ihren Haß gegen alles, was auch nur irgendwie mit unserer Wehrmacht zusammenhängt, nun einmal nicht bekämpfen. Doch alles half ihnen nichts. Das Abstimmungsergebnis besagte ja, dass die überwiegende Mehrheit des Hauses anders als die Völkischen denkt. Gegen die 8. Radikalfraktion erlebte man noch eine kurze Rede des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns. Im übrigen bestritten hauptsächlich die weiblichen Abgeordneten die Debatte. Am Freitag um 1 Uhr geht es mit der zweiten Beratung der Zollvorlage weiter.

Sitzungsbericht.

▲ Berlin, 7. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitslosenversicherung.

Hr. Grafmann (Soz.) bedauert, dass in der Vorlage der Wille zur Selbstverwaltung nicht genügend zur Geltung gekommen sei. Die Sozialdemokraten werden sich mit allen Kräften gegen Ersparnisse zur Wehr setzen.

Hr. Lambach (Dnt.) bezeichnet es als erfreulich, dass in der vorliegenden Sozialpolitik eine Einheit besteht. Bemerkenswert sei immerhin, dass auch prominente sozialdemokratische Gewerkschaftsführer die Sozialpolitik der sogenannten Bürgerblockregierung rühmend anerkennen müssen. Der Redner empfiehlt eine Entschließung, in der die Regierung um eine Nachprüfung ersucht wird, ob später die Zulassung von Ersparnissen erwogen werden könne.

Hr. Brünninghaus (Dp.) steht in der Bestimmung, dass bei der Stellenbesetzung in der Versorgung der Versorgungswirtschaften nicht berücksichtigt werden dürfen, einen Widerspruch. Die Versorgung der früheren Angehörigen der Reichswehr sei ebenso eine Staatsnotwendigkeit wie die Reichswehr selber. Der Redner tritt für eine Entschließung ein, in der die Regierung um Angabe der Stellen ersucht wird, die den Zivilangestellten vorbehalten werden können.

Hr. Stöhr (Nat. Soz.) erklärt, dass seine Freunde das Gesetz ablehnen würden. Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso die Anträge zum Reichswehrgesetz und zum Reichsfinanzgesetz, wonach die Krankentagevergütung für die Arbeiter von 3000 M. auf 3500 M. erhöht wird. Die gesamte Schlussabstimmung wird zurückgestellt. Die gesamte Sitzung wird auch die Entschließung der Regierung, dass eine Prüfung der Frage der Zulassung von Ersparnissen erwogen werden könne, angenommen wird. Vor der Gesamtschlussabstimmung über das Kriegsgesetz verlangt Hr. v. Graefe (Nat.) die Feststellung, ob bei dieser Abstimmung die für die Befestigungsanlagen erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreicht wird.

Ein Antrag Dr. Fried (Nat. Soz.) die Abstimmung bis zur Septemberberatung des Reichstages zu verschieben, wird abgelehnt.

Die Gesamtschlussabstimmung ergibt die Annahme des Kriegsgesetzes mit 349 gegen 44 Stimmen bei 8 Enthaltungen. Dagegen haben sich 11 Kommunisten und die beiden völkischen Gruppen getrennt. Verschiedene deutsche Abgeordnete haben während der Abstimmung den Saal verlassen.

Präsident Söbe stellt fest, dass auch die für Verfassungsänderungen notwendige Mehrheit erreicht sei.

Das Gesetz zur Verlängerung der Steuerermäßigungen geht an den Steuerminister.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Befestigung der Frauen vor ihrer Nieder-

Der „Geist von Locarno“.

Ein belgischer Schwindel.

Von unserer Berliner Redaktion.

▲ Berlin, 7. Juli. (Draht.)

Die belgischen Nationalisten verfügen zwar nicht über den gewaltigen Einfluss, welchen gegenwärtig noch ihre französischen Kollegen ausüben, aber was ihnen an numerischer Stärke abgeht, schenken sie wenigstens durch Treue und Ehrlichkeit zu wahren, um durch dunkle Machenschaften die öffentliche Stimmung zu bearbeiten, und auf diese Weise ihre nationalpatriotischen Ziele zu erreichen. Zu den Vertretern dieser Ueberpartei, denen der Geist von Locarno natürlich nur leerer Dunst ist, gehört beispielsweise auch der Ausbauer der belgischen Befestigungsanlagen im Osten, die ebenso modern ausgebaut werden sollen wie der französische Befestigungsgürtel.

Um diesen Plan dem Brüsseler Parlament und dem belgischen Volk schmackhaft zu machen, glaubte der belgische Kriegsminister in seiner letzten Senatssprache nicht vor dem Mittel einer fälschlichen Zurückredung zu dürfen. Er erklärte nämlich, im Besitze zweier Geheimdokumente zu sein, welche den Beweis dafür erbrächten, dass Deutschland in geradezu beunruhigender Weise bewaffnet sei. U. a. soll er dabei behauptet haben, dass die Zahl der Mannschaften, welche die Reichswehr alle sechs Monate verlässt, und die Zahl derjenigen, die nur drei, fünf oder acht Jahre unter den Waffen gehalten werden, angegeben könne. Die geheimen Quellen, aus welchen er seine Kenntnis schöpft haben will, verschwiegen er allerdings wohlweislich. Denn sollten tatsächlich solche Schriftstücke existieren, so könnte es sich dabei nur um regelrechte Fälschungen handeln. Die oben erwähnten Behauptungen entsprechen nämlich, wie von deutscher amtlicher Stelle aus nachdrücklichst versichert wird, in keiner Weise den Tatsachen.

In diesem Zusammenhang sei auch wiederholt daran erinnert, dass die Kommission der Entente bekanntlich in über 33 000 Kontrollbesuchen alles Mögliche versucht hat, um Deutschland bezüglich zu fassen, dass es Mannschaften oder Kriegsmaterial über das im Versailles Vertrag zugestandene Maß hinaus unterhalte. Diese Bemühungen sind so kläglich gescheitert, dass die in Betracht kommenden Instanzen der Entente nach den schärfsten Kontrollen trotzdem endlich sich zum Geständnis bequemen mussten, Deutschland sei seinen Abrüstungsverpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen.

Dadurch, dass nun der belgische Kriegsminister ein altes Märchen so durchdringlichen Zwecken in neuer Aufmachung aufwärmt, wird dieses nicht schön und glaubwürdig. Man sollte übrigens erwarten dürfen, dass der belgische Außenminister Vandervelde, der als ehrlicher Verständigungsfreund gilt, Veranlassung nimmt, seinen mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuß stehenden Kollegen vom Kriegsministerium auf die Unmöglichkeit seiner Methode aufmerksam zu machen. Wie übrigens verlautet, sind deutscherseits zur Klärung der Angelegenheit die geeigneten diplomatischen Schritte in Brüssel unternommen worden.

Die Betonlöcher im Osten.

▲ Berlin, 7. Juli. (Sta. Draht.)

Dem „Matin“ wird von seinem Berliner Korrespondenten mitgeteilt, er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, dass die Untersuchung über die Zerstörung der betonierten Unterstände bei Königsberg gestern beendet worden sei. Die Sach-

kunft. Der Ausschuss beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, dass Washingtoner Kommunisten habe die Landwirtschaft nicht berücksichtigt und darum sei sie aus dem vorliegenden Gesetz herausgelassen worden. Die Sozialdemokraten werden sich mit allen Kräften gegen Ersparnisse zur Wehr setzen.

Hr. Lambach (Dnt.) bezeichnet es als erfreulich, dass in der vorliegenden Sozialpolitik eine Einheit besteht. Bemerkenswert sei immerhin, dass auch prominente sozialdemokratische Gewerkschaftsführer die Sozialpolitik der sogenannten Bürgerblockregierung rühmend anerkennen müssen. Der Redner empfiehlt eine Entschließung, in der die Regierung um eine Nachprüfung ersucht wird, ob später die Zulassung von Ersparnissen erwogen werden könne.

Hr. Brünninghaus (Dp.) steht in der Bestimmung, dass bei der Stellenbesetzung in der Versorgung der Versorgungswirtschaften nicht berücksichtigt werden dürfen, einen Widerspruch. Die Versorgung der früheren Angehörigen der Reichswehr sei ebenso eine Staatsnotwendigkeit wie die Reichswehr selber. Der Redner tritt für eine Entschließung ein, in der die Regierung um Angabe der Stellen ersucht wird, die den Zivilangestellten vorbehalten werden können.

Hr. Stöhr (Nat. Soz.) erklärt, dass seine Freunde das Gesetz ablehnen würden. Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso die Anträge zum Reichswehrgesetz und zum Reichsfinanzgesetz, wonach die Krankentagevergütung für die Arbeiter von 3000 M. auf 3500 M. erhöht wird. Die gesamte Schlussabstimmung wird zurückgestellt. Die gesamte Sitzung wird auch die Entschließung der Regierung, dass eine Prüfung der Frage der Zulassung von Ersparnissen erwogen werden könne, angenommen wird. Vor der Gesamtschlussabstimmung über das Kriegsgesetz verlangt Hr. v. Graefe (Nat.) die Feststellung, ob bei dieser Abstimmung die für die Befestigungsanlagen erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreicht wird.

Ein Antrag Dr. Fried (Nat. Soz.) die Abstimmung bis zur Septemberberatung des Reichstages zu verschieben, wird abgelehnt.

Die Gesamtschlussabstimmung ergibt die Annahme des Kriegsgesetzes mit 349 gegen 44 Stimmen bei 8 Enthaltungen. Dagegen haben sich 11 Kommunisten und die beiden völkischen Gruppen getrennt. Verschiedene deutsche Abgeordnete haben während der Abstimmung den Saal verlassen.

Präsident Söbe stellt fest, dass auch die für Verfassungsänderungen notwendige Mehrheit erreicht sei.

Das Gesetz zur Verlängerung der Steuerermäßigungen geht an den Steuerminister.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Befestigung der Frauen vor ihrer Nieder-

Der Antrag des Abg. Dr. Fried wird abgelehnt, der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Gegen 19 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 18 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Zollvorlage.

Auf einen Antrag, die demotaische Interpellation über die Liquidationsgeschädigten auf die Tagesordnung zu setzen, erklärt Reichsfinanzminister Dr. Söbe, dass diese Frage behandelnde Gesetzentwürfe werden in den nächsten Tagen vom Reichsminister des Reichsrat vorgelegt und verabschiedet werden. Die Anträge auf Veränderung der Tagesordnung werden abgelehnt.

Deutsches Reich.

Die Roggenschulden.

▲ Berlin, 7. Juli. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm heute einen Antrag seines Unter Ausschusses über Maßnahmen für die Roggenschulden an, wonach die Reichsregierung ersucht wird, in Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Vorkreditinstituten eine Erleichterung der Lage der Roggenschuldner herbeizuführen.

verständigen hätten jetzt noch die Niederlegung der Unterstände bei den Festungen Küstrin und Glogau festzustellen. Wie das „Berl. Tageblatt“ dazu hört, hat die Befestigung der Festungen wenigstens im Bereich Ostpreußens, zu seinen Beunruhigungen Anlass gegeben.

Die Reichswehroffiziere bei den englischen Luftmanövern.

▲ Berlin, 7. Juli. In Uebereinstimmung mit einer Meldung des „Daily Telegraph“ wird von zuständigen Stellen bestätigt, dass die Teilnahme von Reichswehroffizieren bei den englischen Luftmanövern, wie bereits vor- durch Jahr auch dieses Jahr, auf eine Einladung durch Vermittlung des englischen Militärattachés in Berlin zurückgeht. Im übrigen haben, wie weiter betont wird, die Reichswehroffiziere natürlich als Privatpersonen an den in voller Öffentlichkeit stattfindenden englischen Luftmanövern teilgenommen. Jegendeine politische Bedeutung kommt dem Besuche daher nicht zu.

Wann wird das Rheinland geräumt?

▲ London, 6. Juli. Im Unterhause fragte Harris, ob Chamberlain jetzt in der Lage sei, das Datum für die Beendigung der Besetzung deutschen Gebietes durch die alliierten Truppen anzugeben und ob über erörtert werde, in wieweit erörtert werden sei. Die Frage der Beendigung eines Termins für die Beendigung der Besetzung des Rheinlandes durch die alliierten Truppen wurde in Genf nicht erörtert. Die Bestimmungen, nach denen das Rheinland geräumt werden soll, sind in den Artikeln 128-131 des Vertrages von Versailles niedergelegt. Harris fragte weiter, ob Chamberlain nicht glaube, dass ein neunjähriger Zeitraum nach dem Waffenstillstand ausreichen würde, um diese militärische Besetzung, die Europa hindurch zu führen, das eine Friedensatmosphäre sich Bahn gebrochen hat, zu beenden und ob Chamberlain nicht glaube, dass diese Frage erörtert werden müsste. Chamberlain erwiderte: „Nein. Ich glaube nicht, dass irgendeinem nützlichen Zweck gedient wäre, wenn sie gegenwärtig in Genf erörtert würde.“

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Die Krise in der Seeabrüstungskonferenz.

▲ Washington, 7. Juli. Die hauptsächlichsten Blätter sprechen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Genfer Seeabrüstungskonferenz von einer Krise. Im Staatsdepartement ist man jedoch nicht geneigt, jede Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz fallen zu lassen, obwohl man andererseits im Marineministerium über die letzten Nachrichten aus Genf sehr beunruhigt ist. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, dass die Zahl von 400 000 Tonnen als Gesamtkreuzer-Tonnage für England und die Vereinigten Staaten, die am letzten Dienstag von der amerikanischen Delegation in die Debatte geworfen worden ist, mindestens für den Augenblick als Grenze des amerikanischen Entgegenkommens betrachtet werden kann.

Kleine Auslandsnachrichten.

Antiholländische Propaganda in Brüssel.

▲ Paris, 7. Juli. Nach einer im „Journal“ veröffentlichten Agentenmeldung aus Brüssel sind in der Nacht zum Dienstag etwa 100 kleine Zettel an die Mauern der Kanzlei und des Gebäudes der holländischen Gesandtschaft in Brüssel angeheftet worden, die in französischer und holländischer Sprache die Worte enthielten: „Wir wollen unsere Freiheit!“ Es sei zu einigen Zwischenfällen zwischen den Belgiern, die beim Anheften der Zettel betroffen wurden, der Polizei und Holländern gekommen. Die Zettel seien am Dienstag vormittag entfernt, und auf Befehl der Regierung sei die Polizei vor der Gesandtschaft verhaftet worden.

Verhaftung von portugiesischen Revolutionären.

▲ Lissabon, 6. Juli. Dreizehn portugiesische Personen sind verhaftet und ins Gefängnis übergeführt worden, die beschuldigt wurden, eine revolutionäre Bewegung vorbereitet zu haben. Die Leitung der Bewegung soll in der Hand eines in Paris unter dem Vorhitz des früheren Ministers Alfons Costa gebildeten Komitees liegen, dem eine Reihe Persönlichkeiten, die in die letzte revolutionäre Bewegung verwickelt waren, angehören sollen. Die Verhafteten werden für jeden Versuch, der etwa zur Störung der Ordnung gemacht werde, verantwortlich gemacht werden.

König Alfons über die spanisch-britischen Beziehungen.

▲ London, 7. Juli. Im Verlaufe eines ihm zu Ehren gegebenen Banketts verwies der König von Spanien auf die engen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, für welche er seine Jugend gearbeitet habe. Seine Freundschaft könne aufrechterhalten sein als die Freundschaft Spaniens für Großbritannien.

Tientsin unmittelbar bedroht.

▲ Tientsin, 8. Juli. Wie hier bekannt wird, wird das Hauptquartier der Nordtruppen in allernächster Zeit nach Tientsin verlegt werden. Tientsin kann infolge des Vorrückens der nationalen Truppen als unmittelbar bedroht angesehen werden.

Von Nah und Fern.

Ein Granatenfund.

▲ Altdorf, 7. Juli. Die hiesige Polizeiverwaltung veranlasste gestern im Auftrag der Staatsanwaltschaft einen Suchdienst in der Nähe der Turmhöhe nach Granaten, da bekannt geworden war, dass der Leiter der Heeresartillerie, der im Jahre 1919 in der fraglichen Turmhöhe eingegraben war, Artilleriemunition dort haben vergraben lassen. Die Nachgrabungen, die im Verlaufe eines vom Bezirkskommando 6. entlassenen Sachverständigen stattfanden, führten zur Auffindung von 14 Granaten mittleren Kalibers, die in etwa 1 1/2 m Tiefe vergraben waren. Die Munition wurde vorläufig im hiesigen Stadtmuseum in Verwahrung genommen und soll dort demnächst unbedenklich gemacht werden.

Verurteilung im Verleumdungsprozess der Kriegsmarine gegen den „Vorwärts“.

▲ Berlin, 7. Juli. Heute fand die Verurteilungsverhandlung in dem Verleumdungsprozess des Chefs der Marineleitung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, den hiesigen Stadtrat Reuter, statt. Die Verleumdung der Kriegsmarine wird in zwei Urteilen erbracht, in denen der „Vorwärts“ die Nachricht veröffentlichte, dass die Offiziere gelegentlich des Besuchs des Kaiserlichen Hofes in Hamburg in St. Franziskus gekostet hätten, wenn von der deutschen Republik gesprochen worden sei. Das Urteil lautet, dass der „Vorwärts“ sich schuldig gemacht habe, den Redakteur Reuter, Kapitän zur See Groß, erklärte, dass die kommandierten Vorgesetzten in der Marine unzuverlässig seien. Das Urteil verurteilt den Angeklagten Reuter unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, das auf 500 M. Geldstrafe wegen formaler Verleumdung lautete, zu 1500 M. Geldstrafe. Dem Chef der Marineleitung wurde die Publikationsbefugnis des „Vorwärts“ im „Vorwärts“ und in der „Morgenpost“ zugesprochen.

Große Metallbiefälle bei Siemens & Halske.

▲ Berlin, 7. Juli. Die Firma Siemens & Halske ist durch ungetreue Arbeiter und Angestellte im Verein mit Dieben und Diebstahl durch Metallbiefälle um rund 120 000 Mark geschädigt worden. Insgesamt wurden 24 Personen verhaftet.

Der Märchner-Prozess vor dem Reichsgericht.

▲ Berlin, 6. Juli. Sowohl Oberstaatsanwalt Zehlfass als auch Landgerichtsdirektor Dr. Märchner als Beisitzer haben gegen das Urteil der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts 1, soweit es die Freisprechung des Reichsanwalts Zehlfass betrifft, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

▲ Hindenburg, 7. Juli. Nachdem in den letzten Monaten in Oberschlesien vielfach falsche Zweimarkstücke ausgegeben worden, ist es am Dienstag der Kriminalpolizei gelungen, in Hindenburg das Falschmünzwerkstatt auszuheben. Man entdeckte eine vollkommene, eingetragene Münzwerkstatt. Auch eine Anzahl abgegebener Falschstücke wurde aufgefunden. Bislang sind drei Personen verhaftet worden, darunter ein Ostoberschlesier. Sie sind sämtlich gefangen.

Vom Bliz erlagen.

▲ Manteuffel (Hav.), 7. Juli. In Eisingrade sind gestern vom Bliz 15 Stück Ziegen und 10 Schafe erlagen. Das Vieh ist dann im Wasser nach Bernigerode zu abgetrieben worden.

Sechs Todesopfer eines Explosionsunglücks.

▲ Brüssel, 7. Juli. Heute früh ereignete sich in einer Dynamitfabrik bei Turnout ein schweres Explosionsunglück, bei dem 6 Arbeiter getötet wurden.

Starke Hitze über Nord-Mexiko.

▲ London, 7. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, herrscht an der Nordküste Mexikos eine Hitze, wie sie seit 20 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Zahlreiche Personen sind bereits an Hitzschlag gestorben. Die nach Europa abgehenden Dampfer sind in Mexiko gestoppt, da die unerträglichen Hitze zu entgehen suchen.

Schwerer Autounfall.

▲ Buxton (Nähe), 7. Juli. Ein Auto aus Berlin fuhr infolge eines Reifendrucks gegen zwei weibliche Fußgänger des hiesigen Eisenbahnhofs. Eine Frau wurde getötet, die andere schwer verletzt. Der Wagen trug gegen einen Eisenbahnwagen. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert; auch von ihnen wurde einer schwer verletzt.

Eine neue Korruptionsaffäre in Warschau.

▲ Warschau, 7. Juli. Zwei Direktoren der hiesigen staatlichen Landwirtschaftsbank sind im Auftrag einer außerordentlichen staatlichen Kommission zur Befämpfung von Wucherzinsen von ihren Ämtern suspendiert worden. Gleichzeitig wird gegen die beiden Direktoren ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

p. Rath...
man damit...
Kathaus...
nimm...
Rathaus...
Gerü...
eintre...
einge...
a. Von...
wertze...
Stellen...
Ludwig...
— Die...
straße...
führte...
Stunden...
brauch...
aufzu...
zu sch...
n. Be...
Tüchle...
kommen...
aus Bar...
Dort...
und Wert...
werden...
in der...
ihre G...
kaupf...
nehmen...
Die...
Osterg...
alter u...
Krina...
Rhein...
im Sch...
Chöre...
des G...
einge...
n. Rath...
schubar...
umkre...
wirkung...
der J...
Mädch...
Frühj...
land d...
In die...
Mädch...
rörte...
Grun...
dennd...
das ab...
Mahren...
auf d...
ihm Sch...
Stübe...
Reise...
mission...
die...
den Wä...
Lunf...
gewäh...
den ö...
schuß...
um Ver...
ferner...
das or...
die ent...
gleide...
Um a...
zu we...
hig...
tath...
Frauen...
dieser...
zweiten...
finnen...
aus je...
2 Betr...
und der...
Fraue...
des G...
Beir...
des...
Beir...
Hoffm...
Vor...
Beir...
Frau...
n. Kreu...
10. Juli...
auf...
(Nähe)...
der Z...
Ruhst...
Vond...
Mitgl...
die...
kennen...
zu lern...
hoch...
Hof...
10,46...
Audi...
bundes...
Anmel...
Sonn...
Warte...
tem W...
fällt...
3. Bach...
Am tom...
Ausflug...
verein...
Wesf...
Besu...
Tüchtig...
Huf-...
und...
Wagen...
gefu...
Heinr...
Bach...
Schmied...
n. or...
Mädch...
von 14-15...
welches...
virtu...
verf...
ihre...
Lande...
haft...
auf 15...
sch...
Löhner...
in der...
hies...
Blas...

Zeitschriften

in Brüssel.

„Journal“ ver-
trifft sich in der
eine Seite an
bundes der hollän-
schefte worden, die
Worte ent-
scheidet.“ Es
betreffen die Ver-
fahrenen. Die Zeit-
ung, und auf Befehl
der Gefandtschaft

Revolutionären.

Pragmatische Ver-
fassung überführt
ne revolutionä-
re zu haben. Die
und eines in Pa-
Ministers Wilson
eine Reihe von
Revolutionäre Bewegung
Die Verhältnisse
zur Störung der
sich gemacht wer-

Britischen

auf eines ihm zu
s der König von
n zwischen
seiner Jugend ge-
auf richtiger
Großbritannien.

Probt.

am wird, wird das
allernächster Zeit
n. Zientin kann
nen Truppen als

Bern.

Postlebensverwal-
der Staatsan-
des hiesigen Real-
Nachtragungen,
ter der Beherren-
fraglichen Turn-
am dort habe ver-
die im Weissen
fandten Sachver-
auffindung von 14
etwa 1% m. Tiefe
wurde vorläufig im
a genommen und
werden.

Kriegsmarine

die Berufsver-
des Chefs der
antworlichen Re-
habitat Reiter
ine wird in zwei
wäre“ die Nach-
gelegenheit des
abur“ in St.
in von der deut-
das Blatt hatte
offizierte, von
proben. Der als
Kreuzers „Gau-
rie, daß die kom-
vahr sein. Das
uter unter Auf-
bas auf 500
Befehligung lau-
dem Chef der
bezugnis des Vor-
norgenspost“ zuge-

ens & Falsche.

temens & Falsche
stelle im Verein
halbteilsfälle um
t worden. Ins-

Nachricht.

taatsanwalt Zep-
Marfänger als
der 3. Großen
zeit es die Frei-
betreff, Revi-
legt.

gehoben.

in den letzten Mo-
e zweimär-
Dienstags
der arg das Fal-
schon entbeide eine
in vorkräftig
wurde
verhaftet wor-
sind sämtlich ge-

Esingrode sind
dich und der
dich ist dann im
abgetrieben

ungungslüds.

reignete sich in
ein schweres
Arbeiter getötet

Wegpsten.

o gemeldet wird,
die Sige, wie e
n. S. Komman-
an S. S. Komman-
dampfer sind mit
en Sige zu ent-

Auto aus Berlin
wegen zwei weis-
sch. Eine Frau
versteht. Der
die drei Ju-
von ihnen wurde

Warschau.
toren der halb-
Aufträge einer
zur Befähig-
intern fupen-
in die beiden Di-
geleitet werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. Juli 1927.

p. Rathaus-Umbau. Am Donnerstag morgen hat man damit begonnen, vor unserem alten ehrwürdigen Rathaus ein Gerüst aufzubauen. Die Annahme, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, in der man unserem Rathaus ein neues Gesicht aufsetzt, ist jedoch irrig. Das Gerüst wird gebaut, um den in den nächsten Tagen hier eintreffenden Sachverständigen die Möglichkeit zu geben, eine eingehende Besichtigung des Baues vorzunehmen.

a. Von der Post. Amliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen sind außer den bereits schon bekannt gegebenen Stellen eingerichtet: 1. bei Herrn Jol. Weiffing, Robel-straße und 2. in der Papier- und Schreibwarenhandlung Ludwig, Kurfürstenstraße 96, an der alten Windmühle. — Die Verkaufsstellen bei Herrn Hermann Decker, Neu-straße und bei Herrn Heinrich Kronscheid, „Großen Kurz-straßen“ bestehen nicht mehr. — Die Fernsprechdienst-stunden für die Fernsprechvermittlungstelle in Werth-bruch sind auf die Zeit von 8—13 Uhr und 16—19 Uhr neu festgelegt worden.

n. Bezirks-Gästehaus in Bocholt. Das Bezirks-Gästehaus der Delegation Bocholt und Werth findet am kommenden Sonntag in Bocholt statt. Elf Kirchchöre aus Werth, Bocholt (St. Georg, Weiffing, St. Josef), Dorfen, Heiden, Roesfeld, Rheide, Rheidebrügge, Weiffing und Werth mit einer Zahl von insgesamt 460 Mitgliedern werden in der Gaststube um 2.30 Uhr in der Joeselskirche ihre Gesänge vortragen. Die Choralgesänge sind hauptsächlich der Liturgie des Gründonnerstages entnommen. Die mehrstimmigen Gesänge bringen den Dörfergebeten zum Ausdruck. Werke von Komponisten alter und neuer Zeit kommen zum Vortrag, so von Palestrina, Vinti, Rocco, Stehle, Thiele, Witterer, Jille, Rheinberger und Gieseler. In der Festversammlung im Schützenhaus, die um 5 Uhr beginnt, werden sieben Chöre mit weiblichen Liedern aufwarten. Alle Freunde des Gesanges sind zu den Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

n. Rath. Mädchen-Schulverein Bocholt. Um die Mädchen-Schularbeit entsprechend den vermehrten Anforderungen unserer Zeit aus- und umzugestalten, wurden unter Mitwirkung der Zentrale des Nationalverbandes der kath. Mädchen-Schulvereine in der Diözese Münster in diesem Frühjahr eine Reihe von Konferenzen gehalten. In Bocholt fand die erste vorbereitende Besprechung am 18. Mai statt. In dieser Versammlung wurden die Aufgaben des Mädchen-Schulvereins nach den verschiedenen Richtungen hin erörtert. Grundaufgabe ist die Betreuung der abwan-dernden und der zuwandernden weiblichen Jugend. Für das abwandernde junge Mädchen entstehen nicht selten Gefahren auf der Reise und in der Fremde. Da gilt es, ihm Schutz und Hilfe auf der Reise und Rückhalt und Stütze in der Fremde zu bieten. Schutz und Hilfe auf der Reise bietet der Mädchen-Schulverein durch seine Bahnhofs-missionen, die hilfsbedürftigen, durchreisenden stehenden Mädchen Auskunft und unter Umständen auch Unter-kunft gewähren. In eintreffenden Zusammengehören mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis bemüht sich der Mädchen-Schulverein um Vermittelung passender Arbeitsstellen. Es gilt ferner, das ortsfremde Mädchen in die Pfarrseelsorge und die entsprechenden kath. Mädchenvereinigungen einzu-gliedern. Um all diesen Aufgaben auch in Bocholt gerecht zu werden, hielt man ein enges Zusammengehören aller kath. Frauenorganisationen für dringend erforderlich. Aus dieser Erkenntnis heraus konstituierte sich dann in einer zweiten Versammlung, die am 1. Juli im Saale des Ge-schäftsvereins stattfand, der hiesige kath. Mädchen-Schulverein. Von der Zentrale des Nationalverbandes der kath. Mädchen-Schulvereine, des Arbeiterinnen- und des Volksbundes, des kath. Frauenbundes und des Vereins kath. Beherinnen. Zur Vorsitzenden ward Frau Elisabeth Dr. Hoffmann vom kath. Frauenbund, zur stellvertretenden Vorsitzenden Fraulein Beherin Schmitz, zum geistlichen Beirat der Präses der Jungfrauen-Kongregation „Vio-letten“, Herr Rector Dülmer, gewählt.

n. Kreuzbund Bocholt. Am nächsten Sonntag, den 10. Juli ist auf Haus Hohent in Seidhausen bei Werden (Ruhr), der Zentrale des Kreuzbundes, ein großes Kreuz-bundsfest. Von der hiesigen Ortsgruppe werden zahlreiche Mitglieder die Gelegenheit benutzen, die Verbandzentrale kennen zu lernen, zumal die Kosten der Fahrt nicht allzu hoch sind. Abfahrt morgens 5.15 Uhr, Rückkehr abends 10.40 Uhr. Auch Nichtmitglieder, die sich für die Kreuz-bundsbewegung interessieren, dürfen mitfahren. Vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Jeder löst für sich eine Sonntagstarife nach Essen (Preis 2.50 Mark). Bei schlechtem Wetter fällt die gemeinsame Fahrt aus.

a. Bocholler Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“. Am kommenden Sonntag unternimmt der Verein einen Ausflug nach Blumenlamp (Eber), wo er mit dem Bruder-verein Weiffing zusammen trifft. Abfahrt 1.58 Uhr nachm.,

Rückfahrt 9 Uhr abends. — Die Übungsstunden finden wieder regelmäßig Montags abends in der Jugend-herberge statt.

b. Aufhängerbund der Ab. u. Rh. Ortsgruppe Bocholt. Die Versammlung der Kriegesopferbund und „Hinter-blebenen des Deutschen Reichs-Kriegesopferbundes „Aufhänger“, Ortsgruppe Bocholt, am letzten Samstag war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Weiffing, eröffnete die Tagung, be-grüßte den Redner und die Anwesenden und ging gleich auf den ersten Punkt der Tagesordnung ein. Er wünschte, daß die Mitglieder sich am übernächsten Sonntag zahlreich an dem Umzuge aus Anlaß des Kriegesopferfestes beteiligen möchten. Dann übertrug er dem Herrn Kamerad Pohle aus Herne, das Wort zu seinem Referat. Der Redner erwies sich als ein Mann seines Faches. Er freute sich, daß ihm Gelegenheit gegeben war, über die Bewegung der Kriegesopferberechtigten, über das Wesen der Versorgung und später auch über den Zweck und die Ziele des Deutschen Reichs-Kriegesopferbundes „Aufhänger“ zu sprechen. Er legte sodann klar, was eigentlich Versorgung ist und wie sie sich entwickelt hätte. Häufig entstehen leider noch Zweifel über die Versorgung. Besonders wird oft verwechselt die sogenannte Zulage, die beim Versorgungsamt ausgezahlt wird, mit der Rente. Früher konnte man nur die finanzielle Zulage und hieraus hat sich die richtige Versorgung der Kriegesopfer eigentlich erst entwickelt. Mit dem 1. April 1920 wurde eine grund-legendende Veränderung geschaffen. Man unterschied nicht mehr eine Versorgung nach dem Dienstgrad, sondern das Gesetz baut sich auf eine grundlegende Form auf die Versorgungsordnung. Diese übernahm nur die Dienstbeschäftigung. Auch an eine Rinderzulage für alle Beschäftigten wurde gedacht. Bei 50 Prozent Beschäftigung geht die Beschäftigungszulage ein, auch die Frauengulage. Dann unterschied man weiter eine Zulage nach der Orts-kasse des Beschäftigten. Der Verband der Kriegesopfer-berechtigten und „Hinterbliebenen im Deutschen Reich“, Bund „Aufhänger“, wurde 1921 in Berlin gegründet. Redner erwähnte dann die Anwesenheit, ihre Interessen in die Hand dieses Bundes zu legen, besonders weil man auch Anteil hat an den großen Wohlfahrtsleistungen, die a. B. der Bund für Witwen und Waisen oder große Kriegesopferhäuser unterhält, zwei für Raskohlten, zwei für Protokollanten. Auch Kinder werden in Obhut ge-nommen. Eine große soziale Einrichtung hat die Provinz Westfalen geschaffen. Der Kriegesopferbund Westfalen hat die Provinzialfürsorge begründet. 200 Mark zahlt sie beim Sterbefalle des Mannes und 100 Mark beim Hin-scheiden der Frau. Das Lebensalter spielt keine Rolle. — Der Redner legte eine kurze Pause in seinem langen schönen Vortrag ein, dann sprach er weiter, daß der deut-sche Kriegesopferbund, Verband „Aufhänger“, ein gemeinnüt-ziger Baum sei und daß in Westfalen alle Effekte, sowohl die Orts- wie die Kreisgruppen Mitglieder der örtlichen Kreis-Kriegesopferverbände oder Stadtverbände geworden sind. Versorgungsrechtlich wird für die Kameraden eingetreten. Im Jahre 1920 ist von verschiedenen Verbänden gewähnt und wohl auch erreicht worden, daß man in das Reichs-versorgungs-gesetz den Paragraphen aufnehme, wonach sich die Rente erhöhen solle mit dem Eintreten der Erbfolge der Beamtengehälter. 13 Milliarden Mark für Kriegs-geheimnisse und Beschäftigte brauche das Deutsche Reich jährlich an Ausgaben. — Nach dem mit Beifall auf-genommenen Vortrage richteten dann verschiedene Beschä-digte und Hinterbliebenen Anfragen an den Redner, der hierüber ausführliche Auskunft gab.

m. Was ist mit zugeflogenen Brieftauben anzufangen? Diese Frage wird von einem Freund des Brieftauben-sports in einer Weise beantwortet, wie wir sie nur befür-worten können und nachstehend wiedergeben: Es ist gleich, ob zugeflogene Brieftauben aus Deutschland, Holland oder sonst woher stammen, Pflicht eines jeden ist es, eine zu-geflogene Taube, besonders aber Brieftauben, zu melden. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Landbevölkerung, die wenig über den Brieftaubensport weiß. Wenn eine Brief-taube zufliegt, die sich auf einem Liebespaar befindet, kann annehmen, daß das Tier die Orientierung (Heimal-sinn) verloren hat, was größtenteils der Fall ist, wenn die Tiere vom Gewitter, Sturm usw. überfallen werden. Die Tauben lassen sich aber erst nieder, wenn sie voll-ständig erschöpft sind. Wer nur ein Herz für ein solches erkranktes Tier hat, der nehme es mit, setze es in einen geräumigen Kasten und gebe ihm vor allem etwas Wasser. Man kann sich denken, daß eine Taube, die an einem Tage etwa 16 Stunden ohne Unterbrechung fliegt, großen Durst hat. Als Futter gebe man etwas Weizenbrot, Weizen, Gerste oder ähnliches Kornfutter. Hat man das Tier zwei Tage gepflegt, schreibe man einen kleinen Zettel mit einer Adresse und dessen Gruß. Diesen befestige man unter einem der Fußringe mit einem dünnen Bindfaden, dann gebe man dem Tiere die Freiheit. Meistenteils wird man in einigen Tagen ein Schreiben von dem Be-sitzer der Taube erhalten, daß das Tier in seinem Schloße angekommen ist. Wenn aber ein Tier zum Abfliegen nicht

zu bewegen ist, so melde man die Taube auf einer ein-fachen Postkarte an die Zeitschrift für Brieftaubenkunde Hannover-Eilenburg. In dieser Zeitschrift werden die Tauben kostenlos gemeldet. Vor allen Dingen also: Sperrt keine zugeflogenen Brieftauben ein!

a. Dingden, 8. Juli. Gemeinderatsitzung. Am mor-gigen Samstag, nachmittags 3.30 Uhr findet in dem Sitzungszimmer des Rathshauses in Dingden eine Sitzung der Gemeinderatsitzung von Dingden statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Einziehung des Schulplanes in Dingden. 2. Antrag auf Weiter-ausbau der Chaussee Dingden-Nordbrock. 3. Erlass einer Rassenordnung für die gemeindefürsorgliche Rasse Dingden-Lieben-Weiffing. 4. Antrag Heffling auf Erwerb eines Baugrundstückes. 5. Antrag Schmitz auf Abtretung eines Baugrundstückes und Antrag Krümmen auf Ueberlassung eines Baugrundstückes. 6. Antrag Wiedenbrück auf Umbau seiner Wohnung. 7. Verschiedenes.

b. Rheide, 7. Juli. Stützungsfeier der freiwilligen Feuer-wehr. Am kommenden Sonntag feiert die hiesige frei-willige Feuerwehr das Fest ihres 42-jährigen Bestehens, verbunden mit Übung und Stützungsfeier unter Mit-wirkung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Rheide. Alles Nähere ist aus dem Inferrat in der morgigen Nummer zu erfahren.

c. Dorfen, 7. Juli. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde hier bei dem Kolonialwarenhändler Hartmann eingebrochen. Der oder die Diebe verschafften sich dadurch Eintritt ins Haus, daß sie ein Fenster in der Vorratskammer eindrückten. Sie erbeuteten etwa 500 Zigaretten und 600 Zigaretten. Da der Beschlossene keinen Hund hat, konnten die Täter in aller Ruhe arbeiten. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Morgen bemerkt. Es wurden sofort Ermittlungen ange-fangt, von den Tätern fehlt aber noch jede Spur.

a. Dorfen, 7. Juli. Viehmarkt. Zum heutigen Vieh-markt waren aufgetrieben: 145 Pferde und Fohlen, 75 Rinder, 973 alte und junge Schweine. Es folgten: 1. Sorte 650—900 Mark, 1-jährige Tiere 200—450 Mark, 2. Sorte 450—600 Mark, 3. Sorte 350—450 Mark, Ferkel 100—150 Mark, 1—2 Mark, 3—4 Mark, 5—6 Mark, 7—8 Mark, 9—10 Mark, 11—12 Mark, 13—14 Mark, 15—16 Mark, 17—18 Mark, 19—20 Mark, 21—22 Mark, 23—24 Mark, 25—26 Mark, 27—28 Mark, 29—30 Mark, 31—32 Mark, 33—34 Mark, 35—36 Mark, 37—38 Mark, 39—40 Mark, 41—42 Mark, 43—44 Mark, 45—46 Mark, 47—48 Mark, 49—50 Mark, 51—52 Mark, 53—54 Mark, 55—56 Mark, 57—58 Mark, 59—60 Mark, 61—62 Mark, 63—64 Mark, 65—66 Mark, 67—68 Mark, 69—70 Mark, 71—72 Mark, 73—74 Mark, 75—76 Mark, 77—78 Mark, 79—80 Mark, 81—82 Mark, 83—84 Mark, 85—86 Mark, 87—88 Mark, 89—90 Mark, 91—92 Mark, 93—94 Mark, 95—96 Mark, 97—98 Mark, 99—100 Mark, 101—102 Mark, 103—104 Mark, 105—106 Mark, 107—108 Mark, 109—110 Mark, 111—112 Mark, 113—114 Mark, 115—116 Mark, 117—118 Mark, 119—120 Mark, 121—122 Mark, 123—124 Mark, 125—126 Mark, 127—128 Mark, 129—130 Mark, 131—132 Mark, 133—134 Mark, 135—136 Mark, 137—138 Mark, 139—140 Mark, 141—142 Mark, 143—144 Mark, 145—146 Mark, 147—148 Mark, 149—150 Mark, 151—152 Mark, 153—154 Mark, 155—156 Mark, 157—158 Mark, 159—160 Mark, 161—162 Mark, 163—164 Mark, 165—166 Mark, 167—168 Mark, 169—170 Mark, 171—172 Mark, 173—174 Mark, 175—176 Mark, 177—178 Mark, 179—180 Mark, 181—182 Mark, 183—184 Mark, 185—186 Mark, 187—188 Mark, 189—190 Mark, 191—192 Mark, 193—194 Mark, 195—196 Mark, 197—198 Mark, 199—200 Mark, 201—202 Mark, 203—204 Mark, 205—206 Mark, 207—208 Mark, 209—210 Mark, 211—212 Mark, 213—214 Mark, 215—216 Mark, 217—218 Mark, 219—220 Mark, 221—222 Mark, 223—224 Mark, 225—226 Mark, 227—228 Mark, 229—230 Mark, 231—232 Mark, 233—234 Mark, 235—236 Mark, 237—238 Mark, 239—240 Mark, 241—242 Mark, 243—244 Mark, 245—246 Mark, 247—248 Mark, 249—250 Mark, 251—252 Mark, 253—254 Mark, 255—256 Mark, 257—258 Mark, 259—260 Mark, 261—262 Mark, 263—264 Mark, 265—266 Mark, 267—268 Mark, 269—270 Mark, 271—272 Mark, 273—274 Mark, 275—276 Mark, 277—278 Mark, 279—280 Mark, 281—282 Mark, 283—284 Mark, 285—286 Mark, 287—288 Mark, 289—290 Mark, 291—292 Mark, 293—294 Mark, 295—296 Mark, 297—298 Mark, 299—300 Mark, 301—302 Mark, 303—304 Mark, 305—306 Mark, 307—308 Mark, 309—310 Mark, 311—312 Mark, 313—314 Mark, 315—316 Mark, 317—318 Mark, 319—320 Mark, 321—322 Mark, 323—324 Mark, 325—326 Mark, 327—328 Mark, 329—330 Mark, 331—332 Mark, 333—334 Mark, 335—336 Mark, 337—338 Mark, 339—340 Mark, 341—342 Mark, 343—344 Mark, 345—346 Mark, 347—348 Mark, 349—350 Mark, 351—352 Mark, 353—354 Mark, 355—356 Mark, 357—358 Mark, 359—360 Mark, 361—362 Mark, 363—364 Mark, 365—366 Mark, 367—368 Mark, 369—370 Mark, 371—372 Mark, 373—374 Mark, 375—376 Mark, 377—378 Mark, 379—380 Mark, 381—382 Mark, 383—384 Mark, 385—386 Mark, 387—388 Mark, 389—390 Mark, 391—392 Mark, 393—394 Mark, 395—396 Mark, 397—398 Mark, 399—400 Mark, 401—402 Mark, 403—404 Mark, 405—406 Mark, 407—408 Mark, 409—410 Mark, 411—412 Mark, 413—414 Mark, 415—416 Mark, 417—418 Mark, 419—420 Mark, 421—422 Mark, 423—424 Mark, 425—426 Mark, 427—428 Mark, 429—430 Mark, 431—432 Mark, 433—434 Mark, 435—436 Mark, 437—438 Mark, 439—440 Mark, 441—442 Mark, 443—444 Mark, 445—446 Mark, 447—448 Mark, 449—450 Mark, 451—452 Mark, 453—454 Mark, 455—456 Mark, 457—458 Mark, 459—460 Mark, 461—462 Mark, 463—464 Mark, 465—466 Mark, 467—468 Mark, 469—470 Mark, 471—472 Mark, 473—474 Mark, 475—476 Mark, 477—478 Mark, 479—480 Mark, 481—482 Mark, 483—484 Mark, 485—486 Mark, 487—488 Mark, 489—490 Mark, 491—492 Mark, 493—494 Mark, 495—496 Mark, 497—498 Mark, 499—500 Mark, 501—502 Mark, 503—504 Mark, 505—506 Mark, 507—508 Mark, 509—510 Mark, 511—512 Mark, 513—514 Mark, 515—516 Mark, 517—518 Mark, 519—520 Mark, 521—522 Mark, 523—524 Mark, 525—526 Mark, 527—528 Mark, 529—530 Mark, 531—532 Mark, 533—534 Mark, 535—536 Mark, 537—538 Mark, 539—540 Mark, 541—542 Mark, 543—544 Mark, 545—546 Mark, 547—548 Mark, 549—550 Mark, 551—552 Mark, 553—554 Mark, 555—556 Mark, 557—558 Mark, 559—560 Mark, 561—562 Mark, 563—564 Mark, 565—566 Mark, 567—568 Mark, 569—570 Mark, 571—572 Mark, 573—574 Mark, 575—576 Mark, 577—578 Mark, 579—580 Mark, 581—582 Mark, 583—584 Mark, 585—586 Mark, 587—588 Mark, 589—590 Mark, 591—592 Mark, 593—594 Mark, 595—596 Mark, 597—598 Mark, 599—600 Mark, 601—602 Mark, 603—604 Mark, 605—606 Mark, 607—608 Mark, 609—610 Mark, 611—612 Mark, 613—614 Mark, 615—616 Mark, 617—618 Mark, 619—620 Mark, 621—622 Mark, 623—624 Mark, 625—626 Mark, 627—628 Mark, 629—630 Mark, 631—632 Mark, 633—634 Mark, 635—636 Mark, 637—638 Mark, 639—640 Mark, 641—642 Mark, 643—644 Mark, 645—646 Mark, 647—648 Mark, 649—650 Mark, 651—652 Mark, 653—654 Mark, 655—656 Mark, 657—658 Mark, 659—660 Mark, 661—662 Mark, 663—664 Mark, 665—666 Mark, 667—668 Mark, 669—670 Mark, 671—672 Mark, 673—674 Mark, 675—676 Mark, 677—678 Mark, 679—680 Mark, 681—682 Mark, 683—684 Mark, 685—686 Mark, 687—688 Mark, 689—690 Mark, 691—692 Mark, 693—694 Mark, 695—696 Mark, 697—698 Mark, 699—700 Mark, 701—702 Mark, 703—704 Mark, 705—706 Mark, 707—708 Mark, 709—710 Mark, 711—712 Mark, 713—714 Mark, 715—716 Mark, 717—718 Mark, 719—720 Mark, 721—722 Mark, 723—724 Mark, 725—726 Mark, 727—728 Mark, 729—730 Mark, 731—732 Mark, 733—734 Mark, 735—736 Mark, 737—738 Mark, 739—740 Mark, 741—742 Mark, 743—744 Mark, 745—746 Mark, 747—748 Mark, 749—750 Mark, 751—752 Mark, 753—754 Mark, 755—756 Mark, 757—758 Mark, 759—760 Mark, 761—762 Mark, 763—764 Mark, 765—766 Mark, 767—768 Mark, 769—770 Mark, 771—772 Mark, 773—774 Mark, 775—776 Mark, 777—778 Mark, 779—780 Mark, 781—782 Mark, 783—784 Mark, 785—786 Mark, 787—788 Mark, 789—790 Mark, 791—792 Mark, 793—794 Mark, 795—796 Mark, 797—798 Mark, 799—800 Mark, 801—802 Mark, 803—804 Mark, 805—806 Mark, 807—808 Mark, 809—810 Mark, 811—812 Mark, 813—814 Mark, 815—816 Mark, 817—818 Mark, 819—820 Mark, 821—822 Mark, 823—824 Mark, 825—826 Mark, 827—828 Mark, 829—830 Mark, 831—832 Mark, 833—834 Mark, 835—836 Mark, 837—838 Mark, 839—840 Mark, 841—842 Mark, 843—844 Mark, 845—846 Mark, 847—848 Mark, 849—850 Mark, 851—852 Mark, 853—854 Mark, 855—856 Mark, 857—858 Mark, 859—860 Mark, 861—862 Mark, 863—864 Mark, 865—866 Mark, 867—868 Mark, 869—870 Mark, 871—872 Mark, 873—874 Mark, 875—876 Mark, 877—878 Mark, 879—880 Mark, 881—882 Mark, 883—884 Mark, 885—886 Mark, 887—888 Mark, 889—890 Mark, 891—892 Mark, 893—894 Mark, 895—896 Mark, 897—898 Mark, 899—900 Mark, 901—902 Mark, 903—904 Mark, 905—906 Mark, 907—908 Mark, 909—910 Mark, 911—912 Mark, 913—914 Mark, 915—916 Mark, 917—918 Mark, 919—920 Mark, 921—922 Mark, 923—924 Mark, 925—926 Mark, 927—928 Mark, 929—930 Mark, 931—932 Mark, 933—934 Mark, 935—936 Mark, 937—938 Mark, 939—940 Mark, 941—942 Mark, 943—944 Mark, 945—946 Mark, 947—948 Mark, 949—950 Mark, 951—952 Mark, 953—954 Mark, 955—956 Mark, 957—958 Mark, 959—960 Mark, 961—962 Mark, 963—964 Mark, 965—966 Mark, 967—968 Mark, 969—970 Mark, 971—972 Mark, 973—974 Mark, 975—976 Mark, 977—978 Mark, 979—980 Mark, 981—982 Mark, 983—984 Mark, 985—986 Mark, 987—988 Mark, 989—990 Mark, 991—992 Mark, 993—994 Mark, 995—996 Mark, 997—998 Mark, 999—1000 Mark, 1001—1002 Mark, 1003—1004 Mark, 1005—1006 Mark, 1007—1008 Mark, 1009—1010 Mark, 1011—1012 Mark, 1013—1014 Mark, 1015—1016 Mark, 1017—1018 Mark, 1019—1020 Mark, 1021—1022 Mark, 1023—1024 Mark, 1025—1026 Mark, 1027—1028 Mark, 1029—1030 Mark, 1031—1032 Mark, 1033—1034 Mark, 1035—1036 Mark, 1037—1038 Mark, 1039—1040 Mark, 1041—1042 Mark, 1043—1044 Mark, 1045—1046 Mark, 1047—1048 Mark, 1049—1050 Mark, 1051—1052 Mark, 1053—1054 Mark, 1055—1056 Mark, 1057—1058 Mark, 1059—1060 Mark, 1061—1062 Mark, 1063—1064 Mark, 1065—1066 Mark, 1067—1068 Mark, 1069—1070 Mark, 1071—1072 Mark, 1073—1074 Mark, 1075—1076 Mark, 1077—1078 Mark, 1079—1080 Mark, 1081—1082 Mark, 1083—1084 Mark, 1085—1086 Mark, 1087—1088 Mark, 1089—1090 Mark, 1091—1092 Mark, 1093—1094 Mark, 1095—1096 Mark, 1097—1098 Mark, 1099—1100 Mark, 1101—1102 Mark, 1103—1104 Mark, 1105—1106 Mark, 1107—1108 Mark, 1109—1110 Mark, 1111—1112 Mark, 1113—1114 Mark, 1115—1116 Mark, 1117—1118 Mark, 1119—1120 Mark, 1121—1122 Mark, 1123—1124 Mark, 1125—1126 Mark, 1127—1128 Mark, 1129—1130 Mark, 1131—1132 Mark, 1133—1134 Mark, 1135—1136 Mark, 1137—1138 Mark, 1139—1140 Mark, 1141—1142 Mark, 1143—1144 Mark, 1145—1146 Mark, 1147—1148 Mark, 1149—1150 Mark, 1151—1152 Mark, 1153—1154 Mark, 1155—1156 Mark, 1157—1158 Mark, 1159—1160 Mark, 1161—1162 Mark, 1163—1164 Mark, 1165—1166 Mark, 1167—1168 Mark, 1169—1170 Mark, 1171—1172 Mark, 1173—1174 Mark, 1175—1176 Mark, 1177—1178 Mark, 1179—1180 Mark, 1181—1182 Mark, 1183—1184 Mark, 1185—1186 Mark, 1187—1188 Mark, 1189—1190 Mark, 1191—1192 Mark, 1193—1194 Mark, 1195—1196 Mark, 1197—1198 Mark, 1199—1200 Mark, 1201—1202 Mark, 1203—1204 Mark, 1205—1206 Mark, 1207—1208 Mark, 1209—1210 Mark, 1211—1212 Mark, 1213—1214 Mark, 1215—1216 Mark, 1217—1218 Mark, 1219—1220 Mark, 1221—1222 Mark, 1223—1224 Mark, 1225—1226 Mark, 1227—1228 Mark, 1229—1230 Mark, 1231—1232 Mark, 1233—1234 Mark, 1235—1236 Mark, 1237—1238 Mark, 1239—1240 Mark, 1241—1242 Mark, 1243—1244 Mark, 1245—1246 Mark, 1247—1248 Mark, 1249—1250 Mark, 1251—1252 Mark, 1253—1254 Mark, 1255—1256 Mark, 1257—1258 Mark, 1259—1260 Mark, 1261—1262 Mark, 1263—1264 Mark, 1265—1266 Mark, 1267—1268 Mark, 1269—1270 Mark, 1271—1272 Mark, 1273—1274 Mark, 1275—1276 Mark, 1277—1278 Mark, 1279—1280 Mark, 1281—1282 Mark, 1283—1284 Mark, 1285—1286 Mark, 1287—1288 Mark, 1289—1290 Mark, 1291—1292 Mark, 1293—1294 Mark, 1295—1296 Mark, 1297—1298 Mark, 1299—1300 Mark, 1301—1302 Mark, 1303—1304 Mark, 1305—1306 Mark, 1307—1308 Mark, 1309—1310 Mark, 1311—1312 Mark, 1313—1314 Mark, 1315—1316 Mark, 1317—1318 Mark, 1319—1320 Mark, 1321—1322 Mark, 1323—1324 Mark, 1325—1326 Mark, 1327—1328 Mark, 1329—1330 Mark, 1331—1332 Mark, 1333—1334 Mark, 1335—1336 Mark, 1337—1338 Mark, 1339—1340 Mark, 1341—1342 Mark, 1343—1344 Mark, 1345—1346 Mark, 1347—1348 Mark, 1349—1350 Mark, 1351—1352 Mark, 1353—1354 Mark, 1355—1356 Mark, 1357—1358 Mark, 1359—1360 Mark, 1361—1362 Mark, 1363—1364 Mark, 1365—1366 Mark, 1367—1368 Mark, 1369—1370 Mark, 1371—1372 Mark, 1373—1374 Mark, 1375—1376 Mark, 1377—1378 Mark, 13

Das Jahres-Seelenamt für den verstorbenen Herrn **Josef Groß-Wiele** findet statt am Samstag, den 9. Juli, morgens 10 Uhr in der St. Georgs-Kirche, wozu freil. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt für die Verstorbene **Ww. Bernh. Schmitz und Maria Schmitz** aus Hohenhorst findet statt am Samstagmorgen, 1/9 Uhr in der St. Georgskirche wozu freil. eingeladen wird.

Danksagung. Für die herzliche Teilnahme und vielen Kranzgeschenken beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.
Familie Bernh. Lensing
Bocholt, im Juli 1927.

Bekanntmachung
Die Viehhalter, welche Vieh auf der Stadtbruhweide aufgetrieben haben, werden aufgefordert, auf ihren Pargellen das Viehgras bis zum 15. ds. Mts. zu entfernen, ebenfalls die Gräben zu reinigen.
Am 15. Juli findet ein Wegzug des Stadtbruchs statt. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten des zur Arbeitsleistung Verpflichteten ausgesetzt.
Anhalt, den 6. Juli 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Wahlfahrt zum Annaberg per Sonderzug am 10. Juli 1927.
4.30 Uhr h. M. in St. Georg; während der Fahrt wird die heilige Kommunion ausgeteilt.
Anhalt, den 6. Juli 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Festbestimmte Fahrzeit
8.50 Uhr Abfahrt nach Wesel.
8.12 Uhr Ankunft in Haltern; danach Prozession zum Annaberg und Hochamt.
12 Uhr Kreuzweg.
2 Uhr Andacht in der Kapelle.
2.30 Uhr Prozession nach Haltern.
4.45 Uhr Andacht in der Kirche, danach Auszug zur Bahn.
5.30 Uhr Abfahrt nach Wesel.
7.00 Uhr Ankunft in Bocholt.
Die Fahrkarten (5 Mark, in diesem Preise ist Zuschlag zur Deckung der Unkosten mit eingerechnet) sind bis Samstag bei Herrn Josef Imping, Nordstraße, in Empfang zu nehmen. **Wägen, die Symbole und Anaben, die Fahnen tragen wollen, mögen sich zeitig bei Herrn Josef Imping, Nordstraße, melden.** Kinder halben Fahrpreis.
Bocholt, den 7. Juli 1927.
Richter, Wfarer.

7. Bezirks-Cäcilienfest der Kirchenchöre der Dekanale Bocholt und Borken am Sonntag, den 10. Juli 1927 in Bocholt.
2.30 Uhr Festandacht in der Josephs-Kirche.
5 Uhr **Festversammlung** im großen Saale des Schützenhauses.
Alle Freunde des Kirchengesanges sind herzlich eingeladen.
Der Bezirkspräsident, Lehmkuhler, Kpl.
Programme (1 RM.) sind in den Geschäften von Joh. Valk, Nobelstraße und H. Deckers, Neustraße, zu haben.

Deutscher Versicherungskonzern
Deutsche Lebensversicherung, Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Deutsche Feuerversicherung, Haft- u. Unfallversicherung sowie Familienversicherung.
Vertragsgesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes und Christl. Gewerkschaften, Konfessioneller Ors. (Sanitationen, Landwirtschaft, Mitelstände) sowie Handwerkervereine.
Wir machen unsere Interessenten auf unsere Familiensterbeversicherung aufmerksam, die jedem schon für einen geringen Beitrag ein gewisses Begräbnis sichert. Auch werden noch einige Damen und Herren gegen zeitgemäßen Verdienst als Vertreter gesucht.
Auskunft wird erteilt am Samstag, den 7. Juli im Arbeiterverein St. Paulus von 7 Uhr nachmittags.

M. & V. Sängerbund o. V. gegr. 1885 Frauenchor.
Die für heute (Freitag) angelegte Probe fällt aus. Nächste Gesangsprobe am Montag d. 11. Juli abends 8 Uhr.

Bocholter Stenographenverein Stolze-Schrey o. V.
Sonntag, den 10. Juli **Ausflug** nach Bismarckstempel (S. d. S.). Dabei ist Treffpunkt mit dem Bruderverein Wesel. Abfahrt 1.30 Uhr nachm. Rückkehr 9 Uhr abends.
Der Vorstand.

Es eilt!
Bestellungen auf **Stachelbeeren und schwarze Doreen** werden sofort entgegen genommen.
Obstplantage v. Samenhaus **Behnen.**

3-Zimmerwohnung
vollst. 2 große Zimmer mögl. Zentrum der Stadt gegen hohe Miete gesucht.
Off. unt. C4396 an d. Gelb. d. Bl. erbeten.

Freibant Fleisch
Freitag nachmittag um 2 Uhr ist von 2 Rübchen zu haben. Preis 50 Pf.
Freitag nachm. von 2 Uhr an ist **Schweinefleisch** zu haben, das Pfd. zu 0,70 Mk.
Johann Gentes, Dingener Ch. bei Latemann.
Mehrere Morgen **Heugras** hat zu verkaufen **Gerh. Terörde, Stenem.**
Unschlichter Herr als **Generalvertreter** für Bocholt und Umgebung von altbewährter Versicherungs-Gesellschaft für Sterbe- u. Lebensversicherung, sowie alle anderen Sparten gesucht. Zu melden heute Freitag nachm. von 5-9 Uhr im Hotel Lindenhof, oder Zuschriften an die Bezirksdirektion der Germania-Versicherung, Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 93.

Reisende Damen
gewandt i. Umgang mit Privatschiffahrt werden von leistungsfähigem Hause für Wäsche, Tapissierarbeiten und dergl. (Kaufmannschaft) bei Nachweis gebührender guter Erfolgs vollst. freie Fahrt u. hohe Provision gesucht. Bei gutem Erfolg feste Anstellung. Ausführendes Angeb. mit Referenzen erb. u. C4384 an die Gelb. dieses Blattes.

Kost und Logis.
Näheres in der Gelb. d. Blattes.
2 Herren suchen zum 1. 8. gemeinsames **Wohn- und Schlafzimmer** in besserem Hause, ohne Pension. Elektr. Licht und Heizung erwünscht.
Off. unt. C4395 an d. Gelb. d. Bl. erbeten.

Generalversammlung
Sonntag nachm. um 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Joh. Telate, Dingenerstraße statt.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Empfang der Beiträge
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Nichterwünschten ohne trifft. Grund wird mit 1 Mk. bestraft.

Billige Woche!

Beginn: Samstag, den 9. Juli.

25 Pfg.	50 Pfg.	75 Pfg.	95 Pfg.
2 Speiseteller, tief u. flach	25 1 Gemüschüssel, vierkant	50 1 Wasserflasche m. Glas	75 1 Kaffeekanne, Porzellan
2 Dessertteller	25 1 Fleischplatte	50 1 Glasleuchter	75 1 Milchkanne, Porz. 1 Ltr.
1 Weinglas	25 1 Glasbutterdole	50 2 Bubikopfschalen	75 1 Figur, groß, Porz.
1 Menage	25 1 Glaszuckerhülle	50 1 Bubikopfkamm	75 1 Bonbonniere Porz.
1 Salzfresser m. Porz.-Knopf	25 4 Glaskompotteller	50 1 Taffelmesser	75 1 Mokkatasse Porz.
1 Eisshale	25 1 Frisierkamm	50 2 Kragenknöpfe	75 1 Pfannkuchenschüssel
1 Kinderbecher, bunt	25 1 Broche m. Blüthenadel	50 1 Salatbesteck	75 1 Beuteltasche
1 Siebpfiegel	25 1 Wellendhere	50 1 Kartoffelreibe	75 1 Handtasche
1 Lokenhere	25 1 Nickeldhere	50 1 Maltatreibe	75 1 Rasiergarnitur
1 Haarpange	25 1 Suppenlieb	50 1 Belfedkasten	75 1 Pinzel, Napf u. Seife
1 Bierglas m. Goldrand	25 1 Kaffeelieb	50 1 Emaillebüchel 32 cm	75 1 Manicuregarnitur
1 Bilderrahmen	25 1 Kaffeelieb	50 1 Emaillekehrschale	75 1 Zahnbürste m. Ständer
1 Stück Seile, groß	25 1 Stodheilen	50 1 Emaillemilchtopf	75 1 Feuerzeug
1 Tafelmesser	25 1 Kohlenkippe	50 1 Kleiderbürste, poliert	75 1 Kuchenschale
2 Eiggabeln m. Holzheft	25 1 Cocobelen	50 1 Wischbürste	75 1 Maltatreibe
2 Kartoffelmesser	25 1 eml. Maaf, 1/2 Liter	50 1 Auftragebürste	75 6 Tassen
2 Aluminiumlöffel	25 3 Holzlöffel	50 1 Pfallavabeln	75 1 verz. Eimer 28 cm
2 Aluminiumgabeln	25 1 Rahmlervice 2.45		75 1 eml. Mehlfäß
3 Aluminium-Teelöffel	25 1 Likörlervice, 7dlg. mit Nickeltablett 2.95		75 1 „ Planne
1 Seilendhale	25 1 Steinbohle 3.50		75 1 „ Schaumlöffel
			75 1 „ Saucenlöffel
			75 1 „ Mildtopf
			75 1 Brotkorb, dekoriert
			75 1 Fleisshbrett
			75 1 Fleisshklopper
			75 1 Kartoffelstampfer
			75 1 Fleisshklopper
			75 1 Holzlöffel

Nur loweit Vorrat! **A. Ketteler & Söhne** **Nur loweit Vorrat!**
Osterstraße 1 und 3.

HOTEL GERBAULET
Eduard Fügemann
Samstag abend 8 Uhr **Eröffnung** der neuangelegten, illuminierten **Gartenanlage**
Musik wird ausgeführt durch die Bocholter Kriegerkapelle.

Radfahrer-Verein „Westfalia 09“ o. V. Bocholt i. W.
Mitglied des B. D. N.
Sonntag, den 10. Juli 1927
Radfernfahrt:
„Großer Bismarckpreis von Westfalen“ 210 km.
Strecke: Bocholt-Münster-Wesel-Haltern-Werth-Bocholt (210 km.)
Start: Westf. Radfahrerklub morgens 8 Uhr
Ziel: Dasselbst. Ankunft der ersten Fahrer gegen 2.30 Uhr.
Jugendstrecke: Bocholt-Werth-Münster und zurück 28 km.
Start: 1 Uhr, Ankunft der ersten Fahrer gegen 1.35 Uhr.
Nach dem Rennen im Westf. Radfahrerklub Siegesfeier mit Preisverteilung und Lang.
Es ladet freundlichst ein **Der Westf. Radfahrerklub Der Vorstand.**

Rindviehversicherungs-Verein o. V. für Bocholt und angrenzende Bezirke
Sonntag nachm. um 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Joh. Telate, Dingenerstraße statt.
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Empfang der Beiträge
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Nichterwünschten ohne trifft. Grund wird mit 1 Mk. bestraft.

Apollo-Theater
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
wiederum ein Programm von besonderer Qualität und Güte.
EIN NEUER OTTO GEBUR-FILM.
Ich schieß den Hirsch im wilden Forst, Im tiefen Tal das Reh, Den Adler auf der Klippe Horst, Die Ente auf dem See, ...

Die Spork'schen Jäger.
Eine Widererzählung aus Masuren nach dem bekannten Roman von **Richard Skowronnek**: Bataillon Spork.
7 spannende Akte!
Hauptdarsteller: **Otto Gebühr, Walter Rilla, Albert Steinrück** und die entzückende jugendliche Schauspielerin **Grete Mosheim.** Regie: **Holger Madsen.**

Fürst Habenichts
Der Roman eines Großfürsten. Eine abenteuerliche Geschichte in **7 Akten** voll Liebe, Abenteuern und Humor. In der Haupt- und Titelrolle: **Josef Schildkraut.**

Drei lustige Zimmerleute
Lustspiel in 2 Akten mit dem bekannten Kleeblatt **„Nulpe“, „Stulpe“, „Stilpe“**
Das Theater ist angenehm kühn-ventilert!

Für die Badesaison:
Bade-Artikel, Bade-Selbst, Gummischwämme, Frottiertuch, Bade-Hauben, Luffa-Artikel,
Toilette-Artikel:
Hautcremes, Puder, Parfümerien.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Einkochgläser, Einkochapparate, Gummiringe, Ersatzteile,
Jos. Nientimp jun. Oststr. 24
Wissen Sie schon!
Weinbrand, Arrak, Rum, Rotweine
kauft man gerne in der **Drogerie Gebr. Steiner, Markt 8.**

Rauhmaschine
von hiesiger Weberei zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter C 4407 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirte! Viehhalter!
Arens' Tierarzneimittel
sind von hervorragender, sicherer Wirkung.
Arens' Marlenapothek, Nordstraße.
Auskunft stets bereitwillig. ck318